

# Protokoll

der Sitzung vom

**24. Mai 2002,**

im Rathaus Freiburg,

**unter dem Vorsitz von Katharina Hürlimann, Präsidentin <sup>1</sup>**

Anwesend sind 119 Verfassungsräte und Verfassungsrätinnen.

Entschuldigt sind Claudine Brohy, Sophie Bugnon, Jean Aebischer, Pierre Aeby, Joseph Eigenmann, Josef Fasel, Eric Menoud, Kurt Sager und Werner Zürcher.

Abwesend sind Laetitia Deiss und Michel Bapst.

## 1. Eröffnung der Sitzung und Mitteilungen

**Die Präsidentin** eröffnet die Sitzung um 8.35 Uhr. Sie dankt der Person, die auf ihrem Bürotisch einen Strauss Wiesenblumen deponiert hat, und stellt das Programm dieser letzten Sitzung der Null-Lesung vor.

## 2. Abschluss der Detailberatung der von der Kommission 8 vorgebrachten Thesen

### *Verhältnis Kirche-Staat*

Im Einverständnis mit der Präsidentin der Kommission 8 erteilt die **Präsidentin des Verfassungsrates** das Wort **Joseph Rey** für eine kurze persönliche Botschaft vor der vormittägigen Diskussion über die Beziehungen zwischen Kirche und Staat aufgrund des vorgelegten Dokuments “Beziehungen Kirche-Staat – Einleitung”.

---

<sup>1</sup> Ab der Wiederaufnahme nach der kurzen Sitzungspause wird der Vorsitz von Christian Levrat, erster Vizepräsident, übernommen.

**Die Präsidentin** dankt Rey. Sie legt das Vorgehen dar, das sie heute Vormittag anwenden möchte : Zunächst den Grundsatz der Gestaltung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat erörtern (Thesen 8.17 bis 8.21); ausserdem drei nacheinander zu behandelnde Diskussionsblöcke bilden, nämlich : Thesen der Kommissionsmehrheit und –minderheit sowie die Änderungsanträge der Fraktionen und die verschiedenen persönlichen Änderungsanträge; Antrag der FDP-Fraktion; persönliche Anträge Rey zu den Thesen 8.17, 8.18 und 8.19.

### *Thesen 8.17 bis 8.21*

**Marie Garnier** stellt die Anträge der Kommission vor.

**Daniel de Roche** legt die Minderheitsthese 8.17<sup>bis</sup> dar.

**Claude Schenker** präsentiert den Antrag der CVP-Fraktion unter Ziffer 8.17<sup>ter</sup> : “ Der Staat anerkennt die wichtige Rolle der Kirchen und religiösen Gemeinschaften in der Gesellschaft im geistigen, kulturellen, sozialen und kultischen Bereich.” (“ L’Etat reconnaît le rôle important des Eglises et communautés religieuses dans la société, notamment dans les domaines spirituel, culturel, social et culturel. ”).

**Nathalie Defferrard** zieht die Anträge 8.18<sup>bis</sup> und 8.19<sup>bis</sup> zugunsten desjenigen der FDP-Fraktion zurück.

**Christian Pernet** stellt folgende drei persönliche Anträge (zu 8.18, 8.19 [Änderungsantrag 1] et 8.19 [Änderungsantrag 2]) zur Diskussion: “ Die Kirchen und religiösen Gemeinschaften ~~sind autonom und~~ organisieren sich frei im Rahmen des eidgenössischen und kantonalen Rechts. ” (“ Les Eglises et communautés religieuses ~~sont autonomes et~~ s’organisent librement dans le respect du droit fédéral et du droit cantonal. ”; ([Antrag 1] : “<sup>1</sup> (unverändert) <sup>2</sup> Die anerkannten Kirchen sind autonom.” ([amendement 1]: „<sup>1</sup> (inchangé) <sup>2</sup> Les Eglises reconnues sont autonomes. ”) ; [Antrag 2]: “ ~~Im Hinblick auf ihre Rolle in der freiburgischen Geschichte~~ gewährt der Staat der römisch-katholischen und der evangelisch-reformierten Kirche und der israelitischen Gemeinschaft ein öffentlich-rechtliches Statut. ” ([amendement 2] : “ ~~En raison de leur rôle dans l’histoire fribourgeoise,~~ l’Etat accorde un statut de droit public aux Eglises catholique-romaine et évangélique-réformée et à la communauté israélite. ”).

Im Namen der CVP-Fraktion beantragt **Daniel de Roche** die Streichung des ersten Satzteils in These 8.19 “ Im Hinblick auf ihre Rolle in der freiburgischen Geschichte [...] ” (“En raison de leur rôle dans l’histoire fribourgeoise [...]”).

**Hubert Carrel** zieht den Antrag der Öffnungsfraktion zugunsten desjenigen der CVP-Fraktion zurück.

**Denis Boivin** erklärt, dass sein Änderungsantrag 8.19<sup>ter</sup> “ Der Staat kann gemeinnützigen Kirchen oder religiösen Gemeinschaften einen öffentlich-rechtlichen Status gewähren.” (“ L’Etat peut accorder un statut de droit public aux Eglises ou communautés religieuses d’intérêt public. ”) ; nur dann zum Tragen kommt, wenn man sich für die Anerkennung eines öffentlich-rechtlichen Status entscheidet.

**Die Präsidentin** geht zur Behandlung des zweiten Antragsblocks (siehe Seite 2 oben) über und gibt dazu das Wort **Frédéric Sudan**, der den Antrag der FDP-Fraktion vertritt: Alle Thesen (8.17 à 8.24<sup>bis</sup>) werden ersetzt durch “ (1) Der Staat achtet auf die spirituelle Dimension der Person und ihren Wert für das soziale Leben. (2) Der Staat ist von den Kirchen

und anderen religiösen Gemeinschaften getrennt. Er kann sie jedoch als gemeinnützige Gemeinschaften anerkennen und mit ihnen Konkordate abschliessen. (3) Die Unabhängigkeit der Kirchen und anderen religiösen Gemeinschaften ist garantiert. (4) Die Dienste, die die als gemeinnützig anerkannten Kirchen der Gesellschaft leisten, können zu einer finanziellen Teilnahme des Staates oder der Gemeinden führen. (5) Die als gemeinnützig anerkannten Kirchen sind von den Steuern betreffend die für ihre religiösen Aktivitäten verwendeten Güter befreit. ” (“ (1) L’Etat tient compte de la dimension spirituelle de la personne humaine et de sa valeur pour la vie sociale. (2) L’Etat est séparé des Eglises et des autres communautés religieuses. Il peut toutefois les reconnaître comme institutions d’intérêt public et passer de concordats avec elles. (3) L’indépendance des Eglises et des autres communautés religieuses est garantie. (4) Les services que les Eglises reconnues comme institutions d’intérêt public rendent à la collectivité peuvent donner lieu à une participation financière de l’Etat ou des communes. (5) Les Eglises reconnues comme institutions d’intérêt public sont exemptes d’impôts sur les biens affectés à leurs activités religieuses. ”).

**Die Präsidentin** leitet zur Behandlung des dritten Antragsblocks (siehe Seite 2 oben) über und erteilt dazu das Wort **Joseph Rey**, der seine persönlichen Anträge vorstellt (8.17, 8.18 et 8.19) : “ Der Staat anerkennt und unterstützt die wichtige Rolle der Kirchen und religiösen Gemeinschaften im geistigen, kulturellen, sozialen Bereich und die Wahrung des sozialen Zusammenhalts und des Friedens. ” (“ L’Etat reconnaît et encourage le rôle important des Eglises et communautés religieuses dans les domaines spirituel, culturel, social et sauvegarde de la cohésion sociale et de la paix. ”); “ Die Kirchen und religiösen Gemeinschaften sind vom Staat unabhängig. Sie strukturieren, organisieren und finanzieren sich frei. Diese Unabhängigkeit ist garantiert, vorausgesetzt, dass öffentliche Ordnung und demokratische Regeln gewährleistet sind. ” (“ Les Eglises et communautés religieuses sont indépendantes de l’Etat. Elles se structurent, s’organisent et pourvoient librement à leur financement. Cette indépendance est garantie dans le respect de l’ordre public et des règles démocratiques. ”) ; “ Es steht dem Steuerpflichtigen frei, Kirchensteuern zu bezahlen. Diese Erhebung kann auch für humanitäre Werke verwendet werden. Der Staat kann bei der Erhebung einer kirchlichen, sozialen oder humanitären Steuer mit fakultativem Charakter, der dem Ermessen des Steuerpflichtigen überlassen ist, logistische oder sogar finanzielle Hilfe leisten. ” (“ Le versement d’impôts ecclésiastiques est laissé au libre choix du contribuable. Cette perception peut aussi être destinée à des œuvres humanitaires. L’Etat peut apporter son aide logistique voire financière de perception d’un impôt ecclésiastique, social ou humanitaire de caractère facultatif laissé à l’appréciation du contribuable. ”).

**Die Präsidentin** eröffnet die Diskussion zu den Thesen 8.17 bis 8.21 gemäss den drei obengenannten Antragsblöcken. Sie erklärt, dass die Abstimmung über die Anträge zuerst blockweise und anschliessend blockübergreifend erfolgt.

Im Namen der Bürgerfraktion beantragt **Michel Bavaud** folgenden Zusatz zum Antrag der FDP-Fraktion: “ (6) Der Staat sieht einen bescheidenen Steueranteil (Mandatssteuer) vor, den der Steuerpflichtige – natürliche Person – freiwillig an die religiöse Gemeinschaft, der er angehört, oder an ein wohltätiges Werk leisten kann “ (“(6) L’Etat prévoit une modeste quote-part de l’impôt (impôt de mandat) que le contribuable personne physique serait invité à attribuer librement à la communauté religieuse à laquelle il appartient ou à une œuvre de bienfaisance. ”).

**Claude Schenker** verwirft im Namen der CVP-Fraktion sowohl den Antrag der FDP-Fraktion, als auch denjenigen von Rey. Alle Folgen dieser grundlegenden Änderungsanträge seien nicht geprüft worden. Dadurch entstünde sozusagen eine Lücke.

Im Namen der SP-Fraktion unterstützt **Christian Levrat** den Antrag der FDP-Fraktion.

Im Namen der CSP-Fraktion stützt **Noël Ruffieux** die Anträge der Kommission. Im Namen der SVP-Fraktion folgt ihm **Ueli Johner** darin.

Im Namen der Kommissionsminderheit und der Bürgerfraktion unterstützt **Nathalie Defferrard** den Antrag der FDP-Fraktion.

**Noël Ruffieux** gibt einige persönliche Überlegungen in Form von Fragen wieder. Er gibt dem Wunsch Ausdruck, dass jedes Mitglied des Verfassungsrates politische Weisheit an den Tag legt.

**Die Präsidentin** begrüsst den Grossratspräsidenten und die Mitglieder des Grossratsbüros, die auf der Zuschauertribüne Platz genommen haben.

*Applaus.*

**Die Präsidentin** teilt mit, dass an diesem Vormittag keine Pause vorgesehen ist. Sie selber muss um 11 Uhr die Sitzung verlassen und den Vorsitz an Christian Levrat, dem ersten Vizepräsidenten, übergeben.

Im Namen der Minderheit der FDP-Fraktion unterstützt **Antoinette de Weck** die Anträge der Kommission. Dasselbe tut auch **Philippe Vallet**.

**Die Präsidentin** kündigt an, dass die Sitzung vor 11 Uhr jetzt dennoch kurz unterbrochen wird, um dem Dolmetscher eine wohlverdiente Verschnaufpause zu ermöglichen.

**Joseph Buchs** unterstützt die Anträge der Kommission.

**Erika Schnyder** unterstützt den Änderungsantrag der FDP-Fraktion.

**Rose-Marie Ducrot** tritt für die Anträge der Kommission und für diejenigen von Christian Pernet ein.

**Daniel de Roche** bestreitet, dass die vorgeschlagene Trennung eine gemässigte Lösung darstellt.

**Marianne Terrapon** tritt für die Anerkennung eines öffentlich-rechtlichen Status ein.

**Joseph Rey** zieht seine Anträge zugunsten desjenigen der FDP-Fraktion, unter Berücksichtigung der von Bavaud beantragten Änderung, zurück.

**Jean-Bernard Repond** bedauert die mangelnde Würdigung der Arbeit der Kommission. Er möchte sich gerne differenziert zu den einzelnen Anträgen äussern. Er beantragt die Ablehnung des Änderungsantrags der FDP-Fraktion.

**Die Präsidentin** erinnert daran, dass zunächst über sämtliche Thesen pro Antragsblock abgestimmt wird.

**Jacques Repond** unterstützt die Anträge der Kommission.

**Die Präsidentin** verabschiedet sich von der Versammlung, da es ihre letzte Plenarsitzung als Präsidentin ist. Sie ruft kurz den weiteren Ablauf der Arbeiten in Erinnerung. Sie dankt allen Mitgliedern für den geleisteten Einsatz und insbesondere den Fraktionsleitern, Kommissionspräsidenten, Mitgliedern des Büros sowie dem Generalsekretär und seinen Mitarbeitern. Ihr Dank richtet sich auch an den Verwalter des Rathauses, Jacques Chassot, und den Dolmetscher, Sulpice Piller [*Beifall*]. Sie schliesst mit einem Dank an die Vertreter der Presse [*Beifall*] und mit einem Aufruf an die Verfassungsräte und –rätinnen für die Wiederaufnahme der Beratungen im Jahr 2003 [*Beifall*].

---

Die Sitzung wird um 10.50 unterbrochen und um 11.02 wiederaufgenommen.

---

**Philippe Pasquier** tritt für den Antrag der FDP-Fraktion ein.

**Frédéric Sudan** stimmt im Namen der FDP-Fraktion dem von Michel Bavaud beantragten Zusatz zu.

**Félicien Morel** unterstützt den Antrag der Kommission. Die neue Regelung besteht erst seit kurzem und wurde auch nicht bestritten.

**Bernadette Hänni** spricht sich für die Trennung aus.

**Claude Schenker** vertritt die Anerkennung eines öffentlich-rechtlichen Status. **Jean Baeriswyl** greift im gleichen Sinne ein.

**Michel Bavaud** hält fest, dass die Trennung nicht zu einem Totalabbau führt.

**Joseph Binz** erklärt, dass man eines Tages bei grösseren Schwierigkeiten die Kirchen erneut brauchen werde. Er unterstützt die Anträge der Kommission. **Hermann Boschung** folgt ihm darin.

**Der Vizepräsident** erinnert an das zu Beginn angekündigte Abstimmungsprozedere.

**Marie Garnier** erklärt, weshalb die Kommission darauf verzichtet hat, die verschiedenen Rollen der Kirchen zu beschreiben.

**Daniel de Roche** zieht den Antrag 8.17<sup>bis</sup> zugunsten desjenigen der CVP-Fraktion (8.17<sup>ter</sup>) zurück.

**Der Vizepräsident** schreitet zur Abstimmung (8.17) : 55 “ grün ” (Antrag 8.17<sup>ter</sup> der CVP-Fraktion) ; 61 “ rot ” (These 8.17 der Kommission) ; 3 Enthaltungen.

**Marie Garnier** teilt mit, dass die Kommission sich dem Antrag von Christian Pernet zu 8.18 anschliesst: Von Unabhängigkeit ist nur bei den anerkannten Kirchen und religiösen Gemeinschaften die Rede.

**Marie Garnier** zu 8.19 : Die beiden grössten Gemeinschaften geniessen kraft Verfassung einen öffentlich-rechtlichen Status und unterstehen nicht den in der Gesetzgebung festgelegten Bedingungen. Die Kommission ist der Ansicht, dass die israelitische Gemeinschaft in den Übergangsbestimmungen der Verfassung erwähnt werden muss, damit diese Gemeinde diesen Status beibehalten kann.

**Der Vizepräsident** kündigt das Abstimmungsprozedere an: These 8.19<sup>ter</sup> von Denis Boivin gegen den Antrag der CVP-Fraktion; die obsiegende Vorlage gegen den Änderungsantrag Nr. 2 von Christian Pernet; die diesmal obsiegende Vorlage gegen die These 8.19 der Kommission – zusammen mit dem Antrag Nr. 1 von Christian Pernet.

**Der Vizepräsident** geht zur nächsten Abstimmung über (8.19) : 60 “ grün ” (Antrag 8.19<sup>ter</sup> von Denis Boivin) ; 58 “ rot ” (Antrag der CVP-Fraktion) ; 1 Enthaltung.

**Der Vizepräsident** schreitet zur nächsten Abstimmung (8.19) : 69 “ grün ” (Antrag 8.19<sup>ter</sup> von Denis Boivin) ; 48 “ rot ” (Änderungsantrag 8.19/2 von Christian Pernet) ; 0 Enthaltungen.

**Der Vizepräsident** geht zur nächsten Abstimmung über (8.19) : 56 “ grün ” (Antrag 8.19<sup>ter</sup> von Denis Boivin) ; 60 “ rot ” (These 8.19 der Kommission mit Änderungsantrag 1 von Christian Pernet) ; 3 Enthaltungen.

**Marie Garnier** erklärt, dass die These 8.20 die logische Folge des öffentlich-rechtlichen Status ist.

**Marie Garnier** erläutert ein letztes Mal die These 8.21.

**Der Vizepräsident** schreitet zur Schlussabstimmung: 50 “ grün ” (Antrag der FDP-Fraktion) ; 64 “ rot ” (aus den vorangehenden Entschlüssen resultierende Anträge) ; 5 Enthaltungen.

*Werden verabschiedet die Thesen 8.17, 8.18 gemäss Antrag Christian Pernet (stillschweigend), 8.19 mit dem Änderungsantrag Nr. 1 von Christian Pernet, 8.20 (stillschweigend) und 8.21 (stillschweigend).*

### *Thesen 8.22 bis 8.24*

**Marie Garnier** präsentiert die von der Kommission eingebrachten Thesen.

**Ambros Lüthi** stellt den Minderheitsantrag 8.22<sup>bis</sup> vor, der sich nur auf die Besteuerung juristischer Personen bezieht und somit einen Zusatz zur These 8.22 bildet.

**Nathalie Defferrard** trägt den Minderheitsantrag 8.24<sup>bis</sup> vor.

**Erika Schnyder** stellt ihren Antrag zu 8.22 vor : “ Der Steuerpflichtige entscheidet frei, ob er die Kirchensteuer bezahlen will oder nicht. Der Staat kann seine Infrastruktur auf Vertragsbasis zur Verfügung stellen, um die Steuer zugunsten der kirchlichen Körperschaften zu erheben.” (“ Le contribuable décide librement s’il veut ou non verser l’impôt ecclésiastique. L’Etat peut, par convention, mettre à disposition son infrastructure en vue de recouvrer l’impôt en faveur des corporations ecclésiastiques. ”).

**Denis Boivin** zieht seinen Änderungsantrag zu 8.22 zugunsten des Minderheitsantrags 8.24<sup>bis</sup> zurück.

Im Namen der CVP-Fraktion unterstützt **Daniel de Roche** die These 8.22.

**Olivier Suter** tritt für die These 8.24<sup>bis</sup> ein.

**Jean-Paul Brügger** spricht sich gegen den Antrag von Erika Schnyder aus.

**Claude Schenker** folgt seinem Vorredner. Er unterstützt die Kommissionsanträge mit Ausnahme des Vorschlags zu 8.24.

**Erika Schnyder** zieht ihren Änderungsantrag zurück.

**Denis Boivin** tritt erneut für die These 8.24<sup>bis</sup> ein.

Im Namen der CVP-Fraktion spricht sich **Daniel de Roche** gegen die These 8.23 aus. Die Zeit für eine Mandatssteuer ist noch nicht reif. Er verwirft ebenfalls These 8.24.

**Marie Garnier** erläutert ein letztes Mal die von der Kommission vorgeschlagenen Thesen.

**Erika Schnyder** hält schliesslich an ihrem Antrag zu 8.22 fest.

**Der Vizepräsident** legt das beabsichtigte Abstimmungsprozedere dar : These 8.22 gegen den Antrag von Erika Schnyder ; Abstimmung über These 8.23 ; These 8.22<sup>bis</sup> gegen These 8.24<sup>bis</sup> ; die obsiegende These gegen These 8.24 der Kommission ; Abschlussabstimmung über 8.24.

**Der Vizepräsident** geht zur Abstimmung über (8.22) : 67 “ grün ” (These 8.22 der Kommission) ; 50 “ rot ” (Antrag von Erika Schnyder) ; 1 Enthaltung.

**Der Vizepräsident** schreitet zur nächsten Abstimmung (8.23) : 60 “ grün ” (These 8.23 der Kommission) ; 51 “ rot ” (Ablehnung) ; 5 Enthaltungen.

**Der Vizepräsident** geht zur nächsten Abstimmung über (8.24) : 51 “ grün ” (These 8.22<sup>bis</sup>) ; 56 “ rot ” (These 8.24<sup>bis</sup>) ; 11 Enthaltungen.

**Der Vizepräsident** schreitet zur nächsten Abstimmung (8.24) : 46 “ grün ” (These 8.24<sup>bis</sup>) ; 65 “ rot ” (These 8.24 der Kommission) ; 2 Enthaltungen.

**Der Vizepräsident** schreitet zur Schlussabstimmung (8.24) : 39 “ grün ” (These 8.24 der Kommission) ; 66 “ rot ” (Ablehnung) ; 10 Enthaltungen.

*Die Thesen 8.22 und 8.23 werden angenommen. Die These 8.24 wird verworfen.*

**Der Vizepräsident** kündigt das Ende der Null-Lesung an.

*Beifall.*

### **3. Schluss der Sitzung**

**Der Vizepräsident** hebt die Sitzung um 12.15 Uhr auf.

---

Freiburg, den 24. Mai 2002

*Die Präsidentin:*

Katharina Hürlimann

*Der ad hoc-Sekretär :*

Pierre Scyboz